

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Merope, ein Trauerspiel

Maffei, Scipione

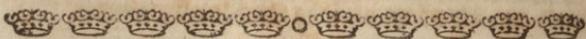
Wienn, 1752

Erster Auftritt

[urn:nbn:de:bsz:31-236946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-236946)

Adrast.

Wie schön kannst du verehren:
Ich hab ihn ja bereits: er muß mir wohl gehören.



Zwenter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eurifus, Ismene.

Ismene.

Eurif, es ist nicht Zeit, die Königtin zu sehn,
Ob dir gleich jedesmal die Gnad allein geschehn,
An den Geheimnissen des Hauses Theil zu nehmen,
Laß ihren Thränen Raum, bis sie sich minder arämen
Und besser fassen wird. Du weißt wohl den Bericht
Vom neuen Unglücksfall, der sie betrifft, noch nicht,

Eurifus.

Durchs schleichende Gerücht muß ich halbzweifelnd hören,
Es eile Polyphont das Bindniß zu beschwören,
Das er ihr lang gedroht, und um gewiß zu seyn,
Dies ich nunmehr zu ihr.

Ismene.

Dies ist zwar eine Pein:
Doch ihr Gefühl scheint sich bey ihr schon zu verliehen:
Ein größrer Harm fängt an, den bangen Geist zu rühren.

Eurifus.

Was ist geschehn? Vielleicht hat sie von ihrem Sohn,
Den sie dem Polydor, dem alten Knechte schon
Als Kind zur Pflege gab, was trauriges erfahren?

Ismene.

Ismene.

Du triffst es, o Euris. In so viel Unglücksjahren
 Hat ihr betrübtes Herz, wie du am besten weißt,
 Const keinen Trost gehabt, als daß Urbant verweist,
 Und jeden sechsten Mond aus dem Lakonerlande
 Verborgne Vortschafft zog. Kaum fehrte der Gesandte,
 Auf dessen Wiederkunft sie Stund und Tag gezählt,
 Vom Polydor zurück; so stand sie halb entseelt,
 Wollt hundert Dinge dann in einem Althem wissen
 Und hieng an seinem Mund und bebt an Hand und Füßen,
 Wobey sich ihr Gesicht oft zu entfärben schien.
 Dann hob sie wieder an, und fragt und martert ihn,
 Bis daß der gute Both ihr tausend Kleinigkeiten,
 Sein Thun, sein Reden, ja, die Weise sich zu kleiden,
 Und seinen Gliederbau zu schildern nicht vergaß;
 Wohl zehnmal fragte sie = = =

Euristus.

Hör auf mir alles das
 Umständlich kund zu thun. Ich kenne sie, zuweilen
 Hat sie mirs selbst erzählt. Wie froh sah ich sie eilen,
 Wann sie von ihrem Sohn ein schönes Wort gewußt:
 O Gott! wie funkelten die Augen voller Lust.
 Nun welche Nachricht kann ihr großes Herz betrüben?

Ismene.

Urbant, der diesmal lang im fremden Land geblieben,
 Ist wieder angelangt und meldet uns dabey,
 Daß er bey'm banger Greis nicht mehr zu finden sey,
 Und daß man keine Spur von ihm mehr angetroffen.

Euristus.

O angefochtnes Reich! o unser eitels Hoffen!
 O ausgestorbnes Blut der besten Könige!

Ismene.

Du kömmt mir eben vor, wie eine Merope,
 Da du außs Vergne fälltst. Sag ich denn, daß Kresphontes
 Nicht mehr am Leben sey?

B 4

Euris

Eurissus.

Doch wie? wenn Polyphontes,
Der Vüthrich, ihn entdeckt, ihm heimlich nachgestellt,
Und endlich in dem Garn den Edelstein gefaßt?
Glaubst du, von Dungefahr, von selbst sey er verschwunden?

Ismene.

Nichts von den Allen, nein! Man hat vielmehr befunden,
Wie Polydor bezettelt, daß er vor Lust gebrannt,
Die Städte zu besehn, die in ganz Griechenland
Durch ihres Namens Ruff das Weltgerücht ermüdet.
Der Alte hat die Flucht geraume Zeit verhütet,
Da er die Vatermacht dem Nitren benaehet;
Bis endlich die Reiter den heißen Geist besiegt.
Er stahl sich heimlich weg. Es wartete der Alte,
Biewohl umsonst, auf ihn. Von seinem Aufenthalte
Erhob er sich gleich selbst, dem Jüngling nachzuahn
Und auf mühsamer Bahn die Spuren auszusahn.

Eurissus.

Das Unglück ist noch leicht, vielleicht auch keins zu nennen:
Dann da ihn andere so wenig annoch kennen,
Als er sich selber kennt, was kann ihm für Gefahr
Aus seiner Reis entstehen? O dieses muß so gar
Den mütterlichen Gram in einen Trost verkehren.

Ismene.

Ja, das ist wohl gedacht! du solltest sie nur hören!
Was einem Irrenden für Noth und Ungemach
Jemals begegnen kann, jagt schon dem Sohne nach.
Der Sonne brennend Licht, die kalten Regengüsse,
Der Berge gähnen Sturz, der Reisen Hindernisse
Und jeden Trauerfall, führt sie sich zu Gemüth.
Bald sieht sie, wie der Strom ihn reisend mit sich zieht,
Indem er Willens ist, den Fluß hinabzufahren:
Bald liegt er wund, ja todt im Kreis der Mörderchaaren.
Auch Träume schrecken sie, und alles macht sie sich
Zu einem Thränenquell. Und kurz, Euris, dürst ich
Die

Die Wahrheit dir gestehn; so dunket mich zu Zeiten,
Als taumelt ihr Verstand.

Euriskus.

Man muß den Zärtlichkeiten
Der mütterlichen Brust, Ismene, dieß verzeihn.
In diese Leidenschaft hüllt die Natur sich ein,
Um ihre große Macht in aller Pracht zu weihn.
Auch du wirst dem Gefühl dein Herze nicht entreißn.

Ismene.

Empfinden werd ichs nie: denn täglich lern ich mehr,
Wie thöricht dieses sey, wenn ein Gemüth so sehr
Nach großen Schmerzen strebt.

Euriskus.

Ismene, solche Schmerzen
Sind Müttern angenehm.

Ismene.

Nein, glaub, in meinem Herzen
Steht dieser Vorsatz fest.

Euriskus.

Allein dein Angesicht
Bekämpft den Vorsatz selbst, und er besiehet nicht,
Wenn man dein Herz ersucht.

Ismene.

Steh, Merope!

Zweyter Auftritt.

Merope, Vorige.

Merope.

Die Thränen
Sehn den gewohnten Weg, da ich dich bey Ismenen
Erblicke, mein Euris.

B 5

Euriskus.